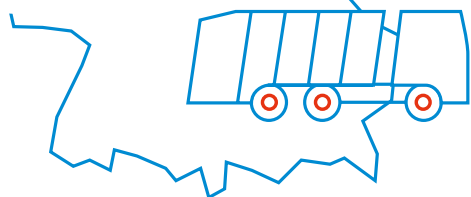




Fuhrpark der kommunalen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Rund **22.500** Fahrzeuge sind für die Dienstleistungen der öffentlichen Abfallsammlung und der Stadtreinigung sowie den Winterdienst in den Städten und Gemeinden im Einsatz.



Förderung sauberer Fahrzeuge durch Kommunalwirtschaft

Nicht nur die Klimaziele des Pariser Abkommens, sondern auch die Luftqualität in europäischen Städten geben Anlass emissionsarmer Mobilität Nachdruck zu verleihen. Deshalb unterstützt der VKU grundsätzlich das Bestreben nach einem klima- und umweltfreundlichen öffentlichen Verkehr. In den städtischen Betrieben der kommunalen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung werden bereits viele neue Kraftstoff- und Antriebsalternativen getestet und bei Bewährung entsprechend eingesetzt. Wichtig ist hierbei die Technologieoffenheit, denn es gibt für die unterschiedlichen Regionen und Bedürfnisse keine Universallösung.

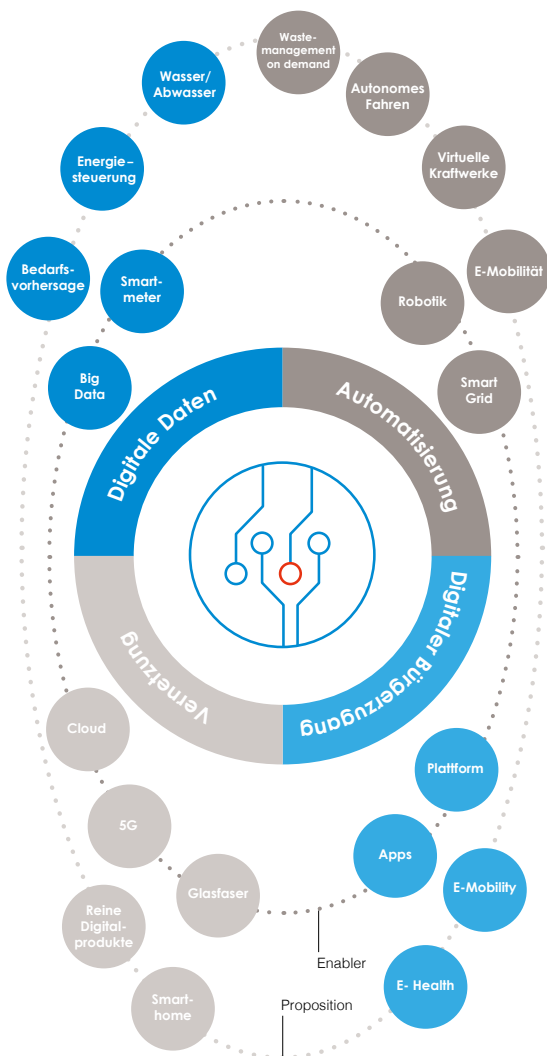
Die Vorgaben müssen erreichbar und realistisch sein

Die Initiative der EU-Kommission (Richtlinie für saubere Fahrzeuge), öffentliche Auftraggeber zu verpflichten, die Energie- und Umweltauswirkungen zu beschaffender Fahrzeuge zu berücksichtigen, betreffen die Fuhrparks der Stadtwerke, des ÖPNV sowie der kommunalen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Besonders für kleinere Betriebe der kommunalen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung sind die Beschaffungsquoten für schwere Nutzfahrzeuge wirtschaftlich kaum tragbar. Bisher gibt es von Seiten der Hersteller nur ein geringes Angebot an alternativ betriebenen schweren Nutzfahrzeugen, die in der Abfallwirtschaft genutzt werden können und auch die finanziellen Rahmenbedingungen erfüllen. Zudem fehlt die benötigte Infrastruktur: Abfallwirtschaftsbetriebe, die bereits einen erheblichen Teil ihres Fuhrparks auf Gasantriebe umgestellt haben, mussten zugleich auch eine eigene Tankstelleninfrastruktur aufbauen.



Digitalisierung der Kommunalwirtschaft

Kommunale Unternehmen in der Digitalisierung



Die Digitalisierung bietet die Chance, wesentliche gesellschaftliche, klimatische und umweltbezogene Herausforderungen auf bisher nichtgedachtem Wege anzugehen. Sie verändert Lebensgewohnheiten und Geschäftsmodelle. Daten spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie sind in einer digitalisierten Welt Grundlage neuer Anwendungsfelder und digitaler Geschäftsmodelle. Auch für kommunale Unternehmen sind Daten essentiell, insbesondere für neue Angebote im Vertrieb sowie für eine intelligente Steuerung der Stadt der Zukunft (u.a. in den Bereichen Mobilität und Energie, Umwelt- und Ressourcenschutz). Die digitale Transformation schlägt sich somit auch in den Städten, Gemeinden, Landkreisen und ihren kommunalen Unternehmen nieder. Dafür gilt es, einen sicheren Rechtsrahmen zu schaffen und die Nutzung von Daten zu regeln. Deshalb begrüßt der VKU den von der EU-Kommission vorgelegten Vorschlag zur Richtlinie über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (PSI-Richtlinie).

In der digitalen Transformation verändert sich die Rolle und der Handlungsbereich der Kommunalwirtschaft durch folgende Entwicklungen (siehe auch Grafik):

- Die Erfassung, Analyse und Verarbeitung **DIGITALER DATEN** ermöglichen bessere Vorhersagen und Entscheidungen.
- Die **AUTOMATISIERUNG** in Kombination mit digitalen Technologien bringt zunehmend autonom arbeitende Systeme hervor, die neue Lösungen und effizientere Bewirtschaftung steuern.
- Die **VERNETZUNG** ermöglicht über moderne breitbandige Infrastruktur neuartige Echtzeitkommunikation und fördert dadurch Innovationszyklen sowie eigenständige Digitalprodukte.
- Der **DIGITALE BÜRGERZUGANG** schafft direkte Kommunikation zwischen Bürgern und Staat/kommunalen Unternehmen, wodurch Transparenz, neuartige Dienstleistungen und Services entstehen.

Quelle: Parsons, Clark, u.a. 2016

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)





Weiterverwendung der öffentlichen Daten nachhaltig gestalten

Eine bewusst gesteuerte digitale Transformation unterstützt lokale Wertschöpfung und hebt Effizienzpotentiale. Die PSI-Richtlinie sollte ebendiese Ziele untermauern. Eine pauschalisierte Regelung für die Weitervergabe von Daten der öffentlichen Unternehmen kann hierbei nicht die Lösung sein. Insbesondere Daten über kritische Infrastrukturen, wie Verteilnetze und die Wasserversorgung, sind auch weiterhin streng zu schützen. In diesem Sinne sollten die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung der Kommunen sowie die dauerhafte Erfüllung der kommunalen Aufgaben berücksichtigt werden.

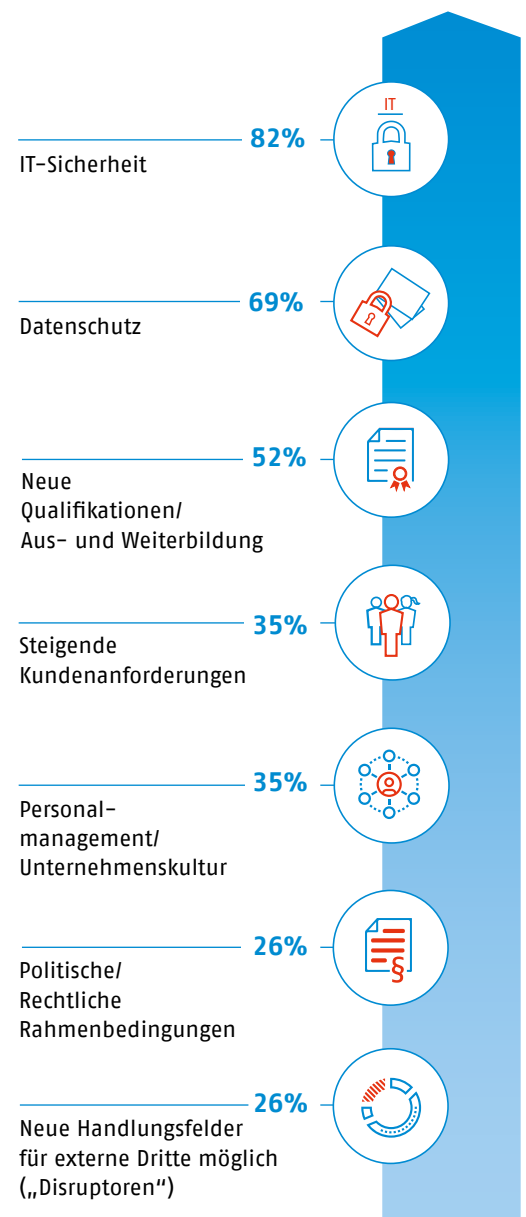
Datenwirtschaft benötigt ein Level-Playing-Field

Bei der Datenweitergabe ist ein Level-Playing-Field entscheidend. Daten haben einen Wert – nicht nur für die Privat-, sondern auch für die Kommunalwirtschaft. Das Prinzip Open Data zum Nulltarif übersieht, dass benötigte Infrastrukturen wie Umbau und Ausbau von Breitbandinfrastruktur oder Energievertei- und Wassernetze finanziert werden müssen. Kommunale Daten müssen einen Mehrwert für die Menschen und Wirtschaft vor Ort erbringen, denn dies schafft Vertrauen und Akzeptanz. Dementsprechend sollten kommunale Unternehmen als Datenproduzenten auch die Möglichkeit haben, die Daten selbst, z.B. für Smart Services, zu nutzen oder Erlöse aus der Weitergabe der Daten zu erhalten.

- **Durch den Einsatz intelligenter Technologien, wie Smart Grids, kann der für die Energiewende benötigte Ausbau von Verteilnetzen voraussichtlich um 55 Prozent verringert werden. Umgerechnet heißt das, dass auch der Anstieg der Stromrechnungen der Bundesbürger um 400 Mio. Euro jährlich eingedämpft werden kann.**
- **Von der City Cloud für den sicheren Datenverkehr über Abholzeiten des Abfalls und Informationen zum Trinkwasser per APP bis zu Smart-Home-Lösungen, digitaler Beleuchtungssteuerung oder intelligenten Mülltonnen. Von der Vernetzung von PV-Anlagen mit Elektroautos bis hin zu Sensoren für die Parkplatzsuche: Bereits heute bieten kommunale Unternehmen den Bürgern vielfältige intelligente Dienstleistungen, um Bürger, Städte und Gemeinden neu zu vernetzen.**

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung?

Mehrfachnennungen möglich



Quelle: VKU-Umfrage Digitalisierung 2017

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

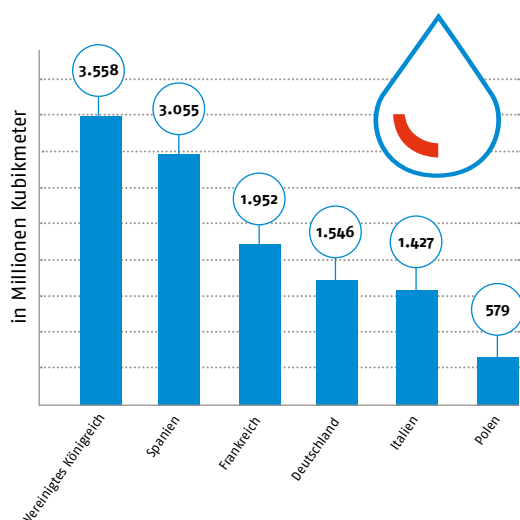
Invalidenstraße 91, 10115 Berlin
 Fon +49 30 58580-0
 Fax +49 30 58580-100
 info@vku.de
 www.vku.de/bruessel

Direkt zur Themenseite Europa:



Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung

(der sechs bevölkerungsreichsten Länder) für das Jahr 2015



Quelle: Eurostat

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Trinkwasserqualität nachhaltig sichern

Die Wasserversorger in Deutschland liefern jedem Bürger im Durchschnitt 121 Liter pro Tag – das ist ca. eine Badewanne voll qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Dies gelingt trotz vielseitigen Einflüssen auf die Gewässer wie Arzneimittel, Pflanzenschutzmittel, Wasch- und Reinigungsmittel sowie Kosmetikprodukten und Körperpflegemittel. Deshalb ist es gut, dass die EU-Kommission die EU-Trinkwasserrichtlinie an die aktuellen Gegebenheiten und Verunreinigungsquellen anpassen möchte. Für einen wirksamen Gewässerschutz ist aber die konsequente Umsetzung des Vorsorge- und des Verursacherprinzips nach wie vor das Wichtigste. Nachhaltige Maßnahmen sollten beim Verursacher der Verunreinigung ansetzen und eine Lastenverteilung auf alle relevanten Akteure erfolgen.

Die Wasserversorger stellen den Verbrauchern zeitnah und verständlich aufbereitete Informationen zur Qualität der Trinkwasserversorgung und zur Versorgungssicherheit zur Verfügung. Darauf sollten sich auch neue Informationspflichten beschränken, denn weitergehende Verpflichtungen haben für den Verbraucher keinen Mehrwert.

- **Mitgliedstaaten sollten im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Anwendung und Ausgestaltung des risikobasierten Ansatzes entscheiden.**
- **Informationspflichten sollten sich auf die Trinkwasserqualität und Versorgungssicherheit beschränken.**

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt mehr als 1.460 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit über 262.000 Beschäftigten wurden 2016 Umsatzerlöse von mehr als 115 Milliarden Euro erwirtschaftet und rund 11 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment große Marktanteile in zentralen Versorgungsbereichen (Strom 60 Prozent, Erdgas 65 Prozent, Trinkwasser 87 Prozent, Wärmeversorgung 69 Prozent, Abwasserentsorgung 42 Prozent). Sie entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und tragen entscheidend dazu bei, dass Deutschland mit 66 Prozent die höchste Recyclingquote in der Europäischen Union hat. Die kommunalen Unternehmen versorgen 5,7 Millionen Kunden mit Breitband. Bis 2018 planen sie Investitionen von rund 1,7 Milliarden Euro, um dann insgesamt 6,3 Millionen Menschen an schnelles Internet anschließen zu können.